

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1861)**

Heft 490-491

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

L. R. v. Fellenberg.

Analysen von antiken Bronzen.

(Vierte Fortsetzung. — Von Nr. 81 bis 100 inclusive.)

In der vorliegenden fünften Serie von Analysen antiker Bronzen sind einige Gegenstände untersucht worden, welche in archäologischer Beziehung von besonderem Interesse sind, wie namentlich die Nr. 81 und Nr. 91.

In Bezug auf die analytischen Methoden ist nur zu bemerken, dass das Reinigen der Proben am schnellsten und bequemsten vor sich geht und ausgeführt wurde durch successives Behandeln mit verdünnter Salzsäure und verdünntem Ammoniak, kräftiges Abbürsten im Wasser und schnelles Trocknen, wobei die eigenthümliche Farbe der Bronze am besten zum Vorschein kömmt und auch tief eingefressene Stellen vom Rost gereinigt werden.

Um das bei der Analyse sich ergebende Zinnoxid auf Antimon zu prüfen, wird die Löthrohrprobe mit Phosphorsalz und Zinn angewendet und eine Antimonbestimmung nur dann ausgeführt, wenn das Zinnoxid einen bedeutenden Antimongehalt hat, welcher sich übrigens schon vorher beim Glühen des Zinnoxides durch den unvermeidlichen weissen Rauch kund gibt.

Die in dieser Arbeit aufgeführten Gegenstände verdanke ich: Nummer 81 Herrn Archivar Dr. Lisch in Schwerin, Nummern 82 und 83 Herrn Dr. L. Stanz in